

findet, ist gut und richtig, weil ungekünstelt. Ein „Heimatfilm“, beruhend auf einer wahren Begebenheit, voll verstörendem Realismus. Das Weiterleben ist die brutale Akzeptanz von Abwesenheit.

Saw 5 🍷🍷

Fieses Foltern als visueller Kick für Hartgesottene – Teil 5: Die „Saw“-Schreckenssaga ist offenbar nicht totzukriegen. Da werden Finger in Großaufnahme zermanscht, wühlt ein Beilpendel in den Eingeweiden seines Opfers, rollen Köpfe, und die titelgebende Kreissäge kommt auch wieder zum bluttriefenden Einsatz. Indes liefern sich Agent Strahm (Scott Patterson) und Detective Hoffman (Costas Mandylor) ein mäßig spannendes Katz-und-Maus-Spiel auf den Spuren von Jigsaw, dem das Höllenfeuer gewiss ist...

Dass die eiskalte Schlachtplatte unter der Neo-Regie von David Hackl (nomen est omen!) bereits in die fünfte Runde geht, mag jenen, die Mordspiele für eine wenig sinnvolle Freizeitgestaltung halten, obszön erscheinen, wird aber Genre-Fans nicht davon abhalten, dem perversen Grusel mit letalem Ausgang abermals zu frönen. Entseeltes Kino.



Foto: UIP

„Zeiten des Aufruhrs“: Golden-Globe-Ehren für Kate Winslet an der Seite von Leonardo DiCaprio

Doku:

Sneaker Stories 🍷🍷🍷

Athletische Burschen träumen weltweit vom korb-nahen Sprung in die Basketball-Karriere – mit dem entsprechenden Schuhwerk natürlich! Hippe Werbeblocks suggerieren sportliche Coolness, die schon der halbe Sieg ist, und nur zu gern schnappen die halbwüchsigen Basketballfreaks nach den geschickt ausgelegten Ködern einer absatzorientierten Marktwirtschaft, die ihr lässiges Image nicht zu-

letzt der Multikulti-Popkultur auf staubigen Streetball-Plätzen verdankt. Doch nur selten werden hoffnungsfrohe Talente gesponsert.

Katharina Weingartner, österreichische Filmemacherin mit kritischem Blick, fokussiert dieses sportlich-kuriose Phänomen des völkerverbindenden Fetischobjekts aus Gummi und Leder, das auf leisen Sohlen aus Amerika kam, und sie sucht das Gespräch mit jungen Balltalenten, die sie in Wien, Brooklyn oder Ghana findet. Der Korb hängt hoch!

Österreichisches Filmmuseum:

Pier Paolo Pasolini und das italienische Kino der 60er-Jahre

Tipp für den 17. 1.:

Comizi d'amore – Das Gastmahl der Liebe 🍷🍷🍷

Ein Interviewfilm, wie er amüsanter nicht sein könnte, mit einem zudem für die frühen 60er-Jahre pikanten Thema: Sexualität in bella Italia! Und natürlich ist Pasolini kein trockener Faktensammler, nein, vielmehr gefällt er sich in der Rolle eines von kühnem Forscherdrang beseelten Schmetterlingssammlers, wie er da im weißen Anzug just zu Ferragosto über einen belebten Strand promenierte, um Menschen in Feiertagslaune über ihr – dio mio – Liebesleben auszufragen, ein Mikrophon keck vor sich herbalancierend.

Da geht es um Ehre, Passion, eheliche Pflicht, Tabu und Gefühl, Sünde und Lust. Da kommen namenlose Arbeiter und Intellektuelle, Bäuerinnen und Prostituierte zu Wort. Einmal mehr übt sich Pasolini als entspannter Dokumentarist, der seinen Landsleuten aufs, perdono, Maul und ins Herz schaut. Molto divertente.



„Twilight – Biss zum Morgengrauen“: Vampir-Romanze mit Kristen Stewart und Robert Pattinson